

## Lesetipp des Monats April 2022



### **Christiane Hoffmann**

**Alles, was wir nicht erinnern –  
Zu Fuß auf dem Fluchtweg meines Vaters**  
München 2022 (C.H. Beck Verlag),  
297 Seiten, gebundenes Buch, 22,00 Euro

**C**hristiane Hoffmann, stellvertretende Sprecherin der Bundesregierung, Autorin und Journalistin, hat ein bewegendes Buch geschrieben, das aktueller nicht sein könnte. Angesichts der Kriegsverbrechen von Präsidenten Putin im sogenannten „Ukrainekrieg“ befinden sich Millionen von Menschen, vor allem Frauen und Kinder, auf der Flucht vor Bombenterror

und Zerstörung. Sie sind gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und in die Fremde aufzubrechen – mit ungewissem Ausgang.

**D**ie Familie der Autorin musste Anfang 1945 aus Schlesien fliehen und zahlte damit - wie viele Millionen Menschen - den Preis für Hitlers verheerenden Vernichtungskrieg. Ihr Vater, neun Jahre alt, machte sich mit seiner Mutter von dem kleinen Dorf Rosenthal (heute Róžyna) auf, um schließlich 550 Kilometer bis nach Klinghart (heute Křižovatka) ins Ungewisse zu laufen. Christiane Hoffmann ist diesen Fluchtweg zu Fuß nachgegangen, trifft unterwegs Menschen, die von ihrem Leben berichten, geht den verblasenden Spuren der Vertreibung nach, hinterfragt das heutige Geschichtsverständnis von Deutschen, Polen und Tschechen und ihr Verhältnis zu Europa.

**D**as Buch macht deutlich: Krieg bedeutet Elend, Not und Vertreibung, erzeugt Ängste und Traumata, die über Generationen hinweg prägend bleiben: „Der Fluch von Verbrechen, Krieg und Flucht wirkt weiter in den Familien über Generationen, er pflanzt sich fort in den Söhnen und Töchtern, erst in der dritten Generation wird es besser, nach einem Dreivierteljahrhundert verliert der Fluch langsam seine Macht.“ (S. 263)

**I**n einer wohl ungeahnten Aktualität insistiert die Autorin eindringlich darauf, Frieden nicht als eine Selbstverständlichkeit zu nehmen: „Seltsam, alt zu werden in dieser Zeit. Ihr hattet mit Eurer Kindheit das Schlimmste hinter Euch. Für uns und unsere Kinder könnte es andersherum sein, ein Leben in umgekehrter Reihenfolge, die friedlichen Siebziger, die verschnarchten Achtziger, die euphorischen Neunziger, und jetzt, da wir alt werden, stehen härtere Zeiten bevor. Wir werden die Alten sein, die auf dem Wagen sitzen.“ (S. 213)

Das Buch ist ein persönlicher „Erinnerungsgang“, ein tiefsinniger „Reisebericht“, der die Fragen nicht ausspart, die wir alle uns gerade angesichts des Leids des Krieges stellen müssen. Wir können aus der Geschichte lernen, wenn wir uns derer erinnern, die zu Opfern gemacht und deren Lebensträume zerstört wurden. Wenn wir uns mit ihnen auf den Weg machen, gewinnen wir ein Stück Hoffnung, das so dringend notwendig ist – in diesen Zeiten...

**L**eseempfehlung!

*Dr. Michael Schäfers*